

Die Herrschaftsbilanz Peters des Großen aus sowjetischer Sicht

Das von den sowjetischen Behörden staatlich verordnete Geschichtsbild wies ein zwiespältiges Verhältnis zu Peter dem Großen auf. Einerseits stand dieser geradezu beispielhaft für das Ancien Régime, andererseits war der Zar durch die Etablierung Russlands als europäische Großmacht eine zentrale Figur des russischen Nationalstolzes, den die Sowjetführung auch unter den nichtrussischen Völkern der UdSSR zu propagieren versuchte. Der folgende Auszug aus einem sowjetischen Schulbuch des Jahres 1971 versucht beiden Aspekten der Herrschaft Peters Rechnung zu tragen und präsentiert ihn als Retter Russlands und Europas vor den Tataren ebenso wie als brutalen Gewaltherrscher, der die Interessen der Gutsbesitzer vertrat.

Viele Länder Europas waren im Verhältnis zu England, das im 17. Jhd. eine bürgerliche Revolution durchgeführt hatte, rückständig. (...) Auch Rußland war im Verhältnis zu England ein rückständiges Land. Zu seiner Zeit rettete Rußland Europa vor der mongolisch-tatarischen Versklavung und trug danach mehr als 200 Jahre das Joch der mongolisch-tatarischen Chane. Das Volk mußte seine Städte neu aufbauen, den Handel wieder beleben, die Dörfer aus der Asche wieder herstellen. (...)

Es war notwendig, die Wirtschaftstätigkeit schneller zu entwickeln und das Versäumte auf dem Gebiet der Kultur einzuholen. Rußland mußte zum Meer durchbrechen und geeignete Verbindungen für Handel und Kulturaustausch mit Westeuropa schaffen. Rußland mußte sich vor der wachsenden militärischen Macht der weiter entwickelten Länder des Westens schützen – eine reguläre Armee und Flotte gründen. Das adlige Rußland mußte seinen Regierungsapparat umbauen – er war stark veraltet und entsprach nicht den neuen Anforderungen.

Der Kampf um die Lösung dieser herangereiften historischen Aufgaben wurde in der Regierungszeit des Sohnes von Aleksej Michajlovič Peter I. (1682–1725) entfaltet. In seiner ganzen Tätigkeit stützte sich Peter I. auf Adel und Kaufmannschaft. (...)

In allen Reformen, die im ersten Viertel des 18. Jhd. durchgeführt wurden, spiegelt sich deutlich die außerordentliche Persönlichkeit Peters I. – eines herausragenden Staatsmannes und Feldherrn Rußlands. (...)

Peter befaßte sich mit allen Dingen, er zeigte rastlose Energie und organisatorisches Talent. Er besaß eine ungeheure Willenskraft.

Peter war der Zar der Gutsherren und Kaufleute. Volksaufstände warf er grausam nieder und hatte Züge eines selbtherrlichen Gutsbesitzers. Puškin sagte richtig, daß einige Ukazy Peters „mit der Knute geschrieben“ waren.

Bedeutung der Reformen Peters I.: Die Rückständigkeit Rußlands wurde durch die Reformen nicht beendet, aber bedeutend gemindert.

Quelle: Nolte H.-H. 1981: *Der Aufstieg Rußlands zur Großmacht*. Stuttgart, 60 f.